

# So gelingt den Frauen der Politik-Einstieg

**Einsiedeln** Vier gestandene Schwyzer Kantons- und Gemeindepolitikerinnen diskutierten in Einsiedeln über den Start in die Politik und wie die Situation der Frauen verbessert werden könnte. Eine Hilfe durch das Umfeld oder gute Organisation ist nötig.

Jürg Auf der Maur

«Die mittelmässigen Frauen müssen gleich weit kommen wie die mittelmässigen Männer. Dann haben wir das Ziel erreicht.» Mit klaren Worten nahm die ehemalige Kantonsratspräsidentin Karin Schwiter an einem Podium des Vereins Frauennetz Kanton Schwyz und der Gleichstellungskommission Stellung. Sie wehrte sich damit gegen Voten – und die gelebte Tatsache –, dass Frauen in Job und Politik meist besser sein müssen als ihre männlichen Kollegen.

Doris Beeler gab einleitend das Ziel des Abends bekannt: Der Anteil der Frauen in Politik und Wirtschaft sei national und vor allem auch kantonale zu gering. Im Kanton Schwyz etwa sind bekanntlich nur gerade neun Frauen im 100-köpfigen Kantonsrat präsent. «Das Ziel muss halb-halb sein», so Beeler.

Wie das geschafft werden kann und wie die eigene Karriere als Frau auf dem Weg in die Politik realisiert werden konnte, diskutierten vier gestandene Schwyzer Politgrössen: neben der SP-Frau Karin Schwiter auch FDP-Präsi-



Vier Politikerinnen und ihr Werdegang: Von links Karin Schwiter, Simone Betschart, Christina Baumann und Marlene Müller.

Bilder: Jürg Auf der Maur

## «Das Ziel für die Frauen in der Politik muss halb-halb sein.»

tin und Kantonsrätin Marlene Müller, Wollerau, und die Unteribergerin Christina Baumann, die für die CVP als Bezirksrätin amtiert. Jüngste Diskussions- teilnehmerin war Simone Betschart aus Morschach. Sie wurde als junge SVP- Politikerin 2018 in den dortigen Gemeinderat gewählt.

Rund 30 Personen – darunter auch sechs Männer – fanden sich im Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben in Einsiedeln ein. Als Gast machte Regierungsrat André Rüegsegger seine Aufmerksamkeit.

Die Frauen starteten recht unterschiedlich ihren Gang in die Politik. Das wurde bereits nach den ersten Fragen

von Gesprächsleiterin Claudia Hiestand klar. Simone Betschart erklärte, dass sie schon am Familientisch in ihrer Kindheit mit Geschwistern und Eltern politisierte und dann nach einem Aufruf im «Boten der Urschweiz» erste Schritte in die Politik wagte. Sie profitierte dabei auch von Ständerat Peter Föhn, der für sie als Götti und Mentor amte.

### Ein gutes Umfeld hilft für eine Politikkarriere

«Man muss auffallen, dann wird man angesprochen und motiviert, in den Parteien mitzumachen», ergänzte Marlene Müller. «Auffallen können nicht nur die Männer. Das können auch wir Frauen»,

machte sie den Anwesenden Mut. Man müsse auf die Jungen hören, auch auf sie zugehen, betonte Schwiter. «Die Jungen sind derzeit wieder stark politisiert», freute sie sich. Und Christina Baumann betonte, dass sie seit Beginn ihrer politischen Tätigkeit einen «Reifeprozess» durchgemacht habe. Am Anfang sei man je nach Typ tatsächlich vielleicht etwas dünnhäutig. Das lege sich aber schnell.

Recht unterschiedlich ist, wie die Gesprächsteilnehmerinnen Kinder, Politik und Beruf unter einen Hut bringen. Baumann konnte bereits als Gemeinderätin davon profitieren, dass ihr Mann für den Haushalt, sie aber für das Einkommen der Familie zuständig war. «Als Treu-

händerin war es einfacher. Und so erhöhte sich mein Anteil später schnell von 50 auf 100 Prozent.» Für Simone Betschart wiederum ist «alles eine Frage der Organisation». Die alleinerziehende Mutter ist aber froh, dass sie auf ein intaktes Umfeld zurückgreifen kann.

Schwiter wiederum konnte sich auf einen guten Arbeitgeber abstützen. Als Uni-Dozentin in Zürich bekam sie sogar eigens freie Tage, um ihren Aufgaben als Schwyzer Parlamentspräsidentin nachzugehen.

Fazit des Abends: Die Frauen können so gut wie die Männer in die Politik gehen. Es braucht den Willen, aber machbar ist letztlich alles.

Doris Beeler

Gleichstellungskommission

## Drei Teams zu einer Tourismus-Mannschaft verschweisst

**Brunnen/Schwyz** Die Erlebnisregion Mythen hat in ihrem ersten ganzen Betriebsjahr die Neuorganisation geschafft und sich wirkungsvoll aufgestellt. Das war nicht ganz leicht, weil bestehende Strukturen zusammengeführt werden mussten.

Die Erleichterung ist spürbar. Sowohl Annemarie Langenegger, Brunnen, Verwaltungsratspräsidentin der Brunnen Schwyz Marketing AG (BSM), als auch deren Geschäftsführer Stefan Ryser äussern sich beide im soeben aufgeschalteten Jahresbericht 2018 erfreut, dass der Start im ersten vollständigen Betriebsjahr so gut gelungen ist.

Man habe es geschafft, verschiedene kleine Marken zu einem grösseren Mehrmarkenmodell zu verbinden. Auch seien ein neues Gästeportal und regelmässige Gäste-Newsletter realisiert worden. Die Produktangebote wurden verbessert, Leistungsvereinbarungen abgeschlossen und das Profil geschärft. Und vor allem sei es mit Bravour gelungen, die drei bisher weitgehend autonomen Teams von Brunnen Tourismus, Info Schwyz und der Swiss Knife Valley AG zu einer gefestigten Organisation zusammenzubinden, was dazu motiviere, das «bestimmt noch nicht ausgeschöpfte Potenzial der Region» noch optimaler zu nutzen.

### Auch Standorte neu organisiert

Im ersten Jahr ist die Betriebsstruktur bereinigt worden. Die BSM AG hat so die Büros von Brunnen Tourismus übernommen und ebenso die bisherige Tourist-Info in Schwyz aufgelöst respektive ins Reise- und Info-Zentrum der Auto AG auf der Hofmatt integriert. Ebenfalls hat die BSM AG neu die Verwaltung des Aus-



Erfolgreiches erstes ganzes Betriebsjahr abgeschlossen: Geschäftsführer Stefan Ryser und Verwaltungsratspräsidentin Annemarie Langenegger sind sehr zufrieden.

Bild: Josias Clavadetscher

landschweizerplatzes in Brunnen übernommen und führt wie bisher die Geschäftsstelle des Wegs der Schweiz und des Waldstätterwegs weiter.

Die 2018 erreichten Frequenzen, Umsätze und Erträge bestätigen dieses

erfolgreiche Startjahr. Das Visitor Center des Swiss Knife Valley am Dorfplatz Brunnen verzeichnete 77 000 Besucher und 627 Gruppen sowie 11 300 Teilnehmer an Führungen. In Schwyz und Brunnen wurden 135 Dorfführungen durch-

geführt, deutlich mehr als im Vorjahr. Am Projekt für den neuen Online-Adventskalender nahmen 2800 Personen teil, am slowUp im Juni mehr als 20 000 Teilnehmer. Der Kirsch-Brunnen-Markt erlebte mehr als 6000 Besucher. Publi-

kumsmagnete waren wiederum das Dorffest, der 1. August, das Spettacolo und die Windweek in Brunnen. Schneepässe des Swiss Knife Valley wurden 837 verkauft, Erlebnisgutscheine 1400. Intensiv ist man aktuell daran, eine digitale Gästekarte mit integrierter ÖV-Nutzung zu erstellen. Oder die entlang der Autobahnen mit grossem Feedback realisierte touristische Signalisation nun regional weiterzuentwickeln.

### Erstmals wieder schwarze Zahlen

Diese wachsenden oder mindestens stabil gebliebenen Umsatzzahlen haben damit die Erfolgsrechnung geprägt. Der Nettoumsatz konnte von 653 000 auf 1,3 Mio. Franken gesteigert werden. Gleichzeitig stieg der Personalaufwand aufgrund der Zusammenschlüsse von 411 000 auf 633 000 Franken. Das im Vorjahr noch rote Ergebnis mit einem Verlust von 42 000 Franken hat sich in einen Überschuss von 5000 Franken verwandelt. Wobei erstaunlich ist, dass die Kurtaxen selber nur noch 183 000 Franken beigetragen haben. Die Erträge aus dem Ticketing, Marketing und aus Partnerschaftsvereinbarungen sind heute die tragenden Säulen. Ebenfalls sieht die Bilanz beruhigend aus. Das Eigenkapital beträgt 158 000 Franken, das kurzfristige Fremdkapital 292 000 Franken.

Josias Clavadetscher